

## Überschriften verdauen

Ein Bekannter sagte mir, momentan lese er in der Zeitung nur noch die Überschriften, mehr bringe er nicht fertig. Selbst wenn solch selektive Lektüre den Eindruck verstärke, dass die Welt fast nur noch aus Katastrophen besteht. Und regelmässig erfasse ihn dann eine grosse Traurigkeit.

Die Überschriften der letzten Monate – spontan aus dem Gedächtnis notiert – handeln selten von etwas anderem als Schrecknissen: Waffenstillstand in der Ukraine wiederholt gebrochen. Tausende toter und verletzter Zivilisten im ostukrainischen Rebellengebiet. Russland liefert schwere Waffen in die Ostukraine. Oppositioneller mitten in Moskau erschossen. 200 tote Bootsflüchtlinge vor Lampedusa. Boko Haram überfällt Dörfer in Nordnigeria und metzelt die Bewohner nieder. Keine Spur der entführten Schülerinnen. Der IS breitet sich in Libyen aus. Über eine Million Flüchtlinge als Opfer des syrischen Bürgerkriegs, und kein Ende in Sicht. 2014 mehr als 3000 Flüchtlinge auf dem Mittelmeer umgekommen. Der IS verbrennt jordanischen Piloten bei lebendigem Leib und stellt das Video ins Netz. Der IS köpft 21 ägyptische Kopten und stellt das Video ins Netz. Immer mehr junge Leute aus Westeuropa schliessen sich den IS-Terroristen an. Wieder Selbstmordattentäter auf einem Markt in Bagdad, über 60 tote Zivilisten. Schlepper zwingen Flüchtlinge mit Waffengewalt auf marode Boote. Der Taliban erneuert Angriffe in Afghanistan. 29 Bootsflüchtlinge aus Afrika auf dem Mittelmeer erfroren. Terrorangriff auf Charlie Hebdo, 12 Karikaturisten erschossen. Angriffe auf jüdische Einrichtungen in Paris und Kopenhagen. Terrorangriff auf Kulturlokal in Kopenhagen. Unberührbare Frau in Indien vergewaltigt und erhängt. Nordkoreas Diktator kauft Luxusjet, derweil die Untertanen verhungern. Eiserne Zensur in China. Korrupte Führungsgilde im Kosovo, Tausende verlassen das Land auf Arbeitssuche. Kein Entkommen für junge Männer aus Eritreas Militärterror. Nigeria: Siebenjährige sprengt sich und fünf Menschen in den Tod.

Beim Weiterlesen erfahren wir von den unvorstellbaren Mengen an Waffen jeglicher Art, die in alle Krisen- und Kriegsgebiete gelangen – gewinnbringende Geschäfte, die niemand stoppen kann bzw. will. Wir lesen Details über Terror und Krieg, über Ausbeutung und Armut, befeuert von religiösem und ideologischem Fanatismus, von Grossmachtfantasien, Hass auf Andersdenkende und -gläubige, von Menschen- und Frauenverachtung, Korruption, Gier. Ein normal empfindender Mensch fasst das alles schlicht nicht. Wie kann – um nur ein Beispiel zu nennen – ein Schlepper handeln wie er handelt? 200 Menschen zum Teil mit Waffengewalt auf ein marodes Boot zwingen, jedem 4000 oder 5000 Euro abknöpfen - dabei muss er ihnen ja in die Augen schauen -, und dann diese Männer, Frauen und Kinder den Stürmen auf dem Mittelmeer und dem fast sicheren Tod ausliefern? Abends im Hotel zählt er seine Millionen, am nächsten Tag füllt er die nächsten Schlauchboote.

Lese ich von solchen Ungeheuerlichkeiten, werde ich nicht traurig wie mein Bekannter, sondern wütend. Früh im Leben wurde mir wie den meisten von uns ein Glaube ans Gute eingepflanzt und dazu die Überzeugung, dass alle Menschen ein Grundrecht auf Nahrung, Sicherheit und Würde haben, und dass dieses Grundrecht bei genügend gutem Willen auch umzusetzen wäre. Naiv, diese Überzeugung, tausendfach widerlegt und trotzdem nicht tot zu kriegen, auch wenn die Ereignisse sie täglich verhöhnern und mit Füßen treten. Wut überkommt mich, Fassungslosigkeit und ein Gefühl von Ohnmacht. Dann wünsche mir die Tarnkappe aus meinen Kinderphantasien herbei, die mich unsichtbar macht, dazu eine Laserkanone und den fliegenden Teppich, und ich möchte aufbrechen, um all die Kriegstreiber, Fanatiker, Extremisten und geldgierigen Menschenverächter mit Blindheit,

Alzheimer oder Schlimmerem zu schlagen. Pazifismus in Ehren, aber zwischendurch erleichtert es, solche Phantasien zu hegen. Und es tut gut zu lesen, dass kurdische Peshmerga-Kämpfer einer Gruppe von IS-Terroristen den Garaus gemacht und ihre Gebiete zurückerobert haben. Wie sonst ist denen beizukommen als mit gleichen oder besseren Waffen? Die Evidenz, dass sich die designierten Gottheiten – trotz millionenfachen Gebeten - um das Elend auf Erden kümmern geschweige denn eingreifen würden, liegt für Skeptiker wie mich längst bei Null.

Was bleibt mir, wenn ich aus der Phantasie erwacht, Tarnkappe und Laserkanone wieder abgelegt habe? Zunächst bin ich einfach dankbar, dass wir hier in Frieden und Wohlstand leben. Ich spende für die Flüchtlingshilfe und Médecins sans Frontières, versuche, meine Lebensaufgaben und Freuden so gut als möglich wahrzunehmen, und verdaue weiter Überschriften und das darunter.